

KONZEPT FÜR DEN WALDORFKINDERGARTEN „AM LANGENKAMP“

**KONTAKT:
Langenkamp 13 a
49082 Osnabrück
Telefon: 0541/589825
Email: info@waldorf-os.de**

Öffnungszeiten:
7.30-12.30 Uhr
8.00- 16.00 Uhr

1

Sonderöffnungszeiten:
7.00-7.30 Uhr
7.30-8.00 Uhr

1 Wiegenstube (Krippe) 15 Kinder 15 Monate-3 Jahre
2 Kindergartengruppen 25 Kinder 3-6 Jahre
1 Integrative Gruppe 18 Kinder 3-6 Jahre

Unser Team:
Kindergartenleitung: Karin Tobergte
17 Erzieherinnen (teils in Teilzeit)
1 Sozialassistentin
2 Hauswirtschaftskräfte
1 Reinigungskraft

Januar 2021

1. **Leitbild**
2. **Charakteristika**
3. **Die Wiegenstube (Krippe)**
4. **Die Kindergartengruppen**
5. **Partizipation und Beschwerdemanagement**
6. **Raum und Materialgestaltung**
7. **Zusammenarbeit mit den Eltern**
Erziehungspartnerschaft
Elternbeirat
8. **Qualitätsmanagement (QM) und Qualitätssicherung**
9. **Organisation und Vernetzung**
Gestaltung der Teamarbeit
Vernetzung

1. Unser Leitbild

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet die von Rudolf Steiner entwickelte Waldorfpädagogik, die auf dem anthroposophischen ganzheitlichen Menschenbild basiert, das Leib, Seele und Geist umfasst.

Das Kind in seiner individuellen, persönlichen zukünftigen Menschwerdung steht im Mittelpunkt unseres Bemühens.

Gegenseitige Wertschätzung und Achtsamkeit prägen das christlich soziale Leben unseres Kindergartens.

2. Charakteristika

Der Waldorfkindergarten „Am Langenkamp“ übernimmt einen Bildungsauftrag gemäß dem niedersächsischen Kita-Gesetz. Die Bildungsziele des niedersächsischen Orientierungsplanes werden in allen pädagogischen Aktivitäten berücksichtigt.

Es gibt eine **Wiegenstube (Krippe)** und drei **Kindergartengruppen**.

In der Wiegenstube betreuen wir 15 Kinder im Alter von 15 Monaten bis 3 Jahren; bei einer Belegung mit 7 Kindern unter 2 Jahren kann die Gruppenstärke auf 12 Kinder reduziert werden.

Wir unterhalten zwei Kindergartengruppen à 25 Kinder, im Alter von 3-6 Jahren.

In unserer **Integrativen Gruppe** sind 18 Kinder, davon 4 mit erhöhtem Förderbedarf.

Die Kinder stehen mit ihrer individuellen Entwicklung und ihren Bedürfnissen stets im Mittelpunkt der Pädagogik. Sie benötigen eine stabile und kontinuierliche Bindung an die Erzieher/-innen, um ein gesundes und entwicklungsförderndes Wachstums- und Lernklima zu erzielen. Eine Atmosphäre der liebevollen und sicheren Geborgenheit ist die Basis für eine gelingende Kindergartenzeit. Unsere Pädagogik zeichnet sich durch menschliche Wärme, Vertrauen und respektvoller Achtung vor der kindlichen Würde und Individualität aus. Wir wollen der kindlichen Entwicklung so viel Zeit und Raum geben, dass jedes Kind sich frei, ohne irgendwelchen Druck und individuell entfalten kann und schaffen so die Rahmenbedingungen für eine altersgemäße und gesunde Entwicklung. Es ist uns ein großes Anliegen, die kognitive, sozial emotionale und motorische Entwicklung des Kindes zu unterstützen.

Kinder aller unterschiedlichen Nationalitäten sind herzlich willkommen.

Sozial räumliches Umfeld:

Der Waldorfkindergarten liegt im Stadtteil Schölerberg am Stadtrand von Osnabrück. Er grenzt an eine Wiese und ein Regenrückhaltebecken, in Sichtweite liegt ein kleiner Wald. Diese Umgebung lädt zu vielen Aktivitäten ein, die wir regelmäßig anbieten: Wald- und Wiesenspaziergänge vorbei an Schrebergärten und Spielplatz-Besuche.

Der Standort am Langenkamp 13a ist gut mit öffentlichen Verkehrsmittel zu erreichen (Linie 13, 17, M1).

Das Gebäude wurde architektonisch nach anthroposophischen Ideen mit vielen Holzelementen gestaltet. Es bietet eine besonders natürliche Atmosphäre und einen anregenden Raum für die Kinder. Der Kindergarten hat einen familiären Charakter.

Freispiel

Im Freispiel findet Exploration, Kreativität, Begegnungen untereinander und viel Bewegung statt.

Wir geben den Kindern den Raum, die Zeit und Materialien, um gemäß ihrem individuellen Entwicklungsstand zu spielen. Es gibt unterschiedliches, ausreichendes, einfach gestaltetes oder naturbelassenes Spielmaterial. Das ermöglicht den Kindern die eigenen Phantasiekräfte und die Geschicklichkeit im Umgang mit Materialien zu entfalten.

Durch sinnvolle und durchschaubare Tätigkeiten schaffen wir eine Atmosphäre, in der es leichtfällt, in ein tatkräftiges, phantasievolles Spiel zu finden. Die Erzieher/innen beobachten die Kinder aufmerksam und unterstützen sie in ihrer Spielentwicklung falls es erforderlich ist. Sie lassen den Kindern freien Raum zum Ausprobieren ihrer eigenen Möglichkeiten, um Selbstwirksamkeit zu erleben.

Die Kinder erleben im gemeinsamen Spiel Erfolgserlebnisse aber auch den Umgang mit Konflikten und Frustrationserlebnissen. Im gemeinsamen Spiel in den altersübergreifenden Gruppen erwerben sie voneinander und miteinander elementare soziale Fertigkeiten.

In den altersübergreifenden Gruppen lernen die Kinder im gemeinsamen Spiel voneinander und miteinander. Parallel zum Freispiel bietet ein/e Erzieher/in in der Kindergartengruppe eine künstlerische, handwerkliche oder eine hauswirtschaftliche Tätigkeit an.

Wir gehen täglich für mehrere Stunden bei Wind und Wetter mit den Kindern in den Garten oder in die nähere Umgebung zum Spielen und Arbeiten.

4

Bewegung

Das Kind ist ständig in Bewegung. Die körperliche Beweglichkeit steht mit der seelischen und geistigen Befindlichkeit des Kindes in engem Zusammenhang. Das Kind hat in allen Bereichen die Möglichkeit, sich fein- und grobmotorisch zu erproben: Draußen im Garten und im Wald, drinnen mit den Hengstenberg und Pikler Materialien aber auch beim Malen, Kneten, Handwerken und Backen etc.

Die rhythmische Gestaltung

Die Kinder werden durch einen rhythmisch gegliederten Tagesablauf begleitet und unterstützt. Im Tageslauf achten wir auf einen harmonischen Wechsel von Einatmen (Anspannung, Konzentration) und Ausatmen (Entspannung, individuelles Spiel). Zu einem gesunden Rhythmus gehört das Prinzip der Pause dazu.

Der Alltag in der Wiegenstube und im Kindergarten stellt enorme Herausforderungen an die Kinder und ein hohes „Arbeitspensum“ dar.

Der Schlaf-Wach-Rhythmus der kleinen Kinder gibt die Tagesstruktur in der Wiegenstube vor. Er richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und dem Rhythmus der einzelnen Kinder und kann sich im Laufe der Zeit verändern. Die Übergänge sind fließend, da viel Zeit in der Pflege und beim Essen für jedes einzelne Kind benötigt wird.

In der Kindergartengruppe ruhen bzw. schlafen die kleinen Kinder in der Mittagspause. Der Mittagsschlaf ist gesundheitsfördernd und macht es möglich, das Gelernte unbewusst verarbeitet und vertieft wird.

Es wechseln sich im Laufe des Tages Freispiel, Mahlzeiten, künstlerische Angebote, wie Malen und Modellieren, so wie kulturelle Angebote wie Reigen und Geschichten und Ruhephasen ab. Rhythmische Verse, Lieder und wiederkehrende Rituale begleiten uns dabei.

Die morgendlichen Aktivitäten, wiederholen sich regelmäßig (an bestimmten Wochentagen). Lieder, Fingerspiele, Reigen und Geschichten werden eine Epoche lang (3 bis 4 Wochen) täglich mit den Kindern wiederholt und gespielt.

Das Jahr wird geprägt durch die christlichen Feste und die Jahreszeiten, je kleiner die Kinder sind, umso schlichter ist die Festgestaltung.

Um die gewonnenen Entwicklungsschritte angemessen verarbeiten und dauerhaft einprägen zu können, bedarf es eines angemessen großen Zeitraumes der Erholung (Ferien).

Vorbild und Nachahmung

Die Erzieher/innen geben den Kindern über ihre durchschaubaren Tätigkeiten, ihre freudige Ausstrahlung und ihre liebevolle Ansprache bewusst nachahmenswerte Handlungsmuster und Bilder. So werden die Kinder durch das gemeinsame Tun die Welt begreifen lernen und kognitiv angeregt. Durch das handelnde Vorbild wird die Eigenaktivität des Kindes gestärkt. Das Kind erlebt nicht nur das äußere Handeln des Erziehers, sondern unbewusst auch sein Denken und Fühlen. Die Erzieher/innen arbeiten daher stets an ihrer persönlichen Selbstentwicklung und Selbsterziehung.

Es werden den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Erfahrung von Selbstwirksamkeit geboten. Unterstützt wird dieser Prozess zusätzlich durch liebevolle und verlässliche Beziehungen zum Kind und durch die Gestaltung der Räume.

5

Ernährung und Esskultur

In den ersten Lebensjahren wird die Grundlage für eine gute und stabile Gesundheit im kindlichen Körper angelegt. Wir legen deswegen sehr viel Wert auf eine gesunde, vegetarische Ernährung. Alle Mahlzeiten werden im Waldorfkindergarten frisch zubereitet, die Lebensmittel kommen aus biologisch-dynamischem bzw. kontrolliert-biologischem Anbau. In der Wiegenstube gibt es ein besonders verträgliches Kleinkindessen.

Allergische Unverträglichkeiten werden, soweit möglich, individuell berücksichtigt.

Ein besonderer Aspekt in der Kindergartengruppe sind die gemeinsam mit den Kindern zubereiteten Mahlzeiten von Frühstück und Nachmittagsimbiss. Zu diesem Zweck befindet sich im Gruppenraum eine Küchenzeile.

Das Mittagessen wird von einer Köchin täglich frisch zubereitet. Es gibt eine anregende Esskultur. Es wird an einem liebevoll gedeckten Tisch mit den Kindern gegessen. Beim Essen wird den kleinen Kindern zunächst einzeln und später in kleinen Gruppen so viel Hilfestellung gegeben, wie sie benötigen. Die Mahlzeiten haben einen festen Ablauf. Es ist wichtig, dass die Kinder Freude beim Essen haben und genügend Zeit und Zuwendung bekommen.

Im Laufe des Tages reichen wir Getränke, wie Tee oder Wasser. Es gibt einen wöchentlichen Speiseplan.

Religiöse und kulturelle Werte

Der Kindergarten bekennt sich zu den christlichen Grundwerten, ist aber nicht konfessionell gebunden und anderen Religionen und Weltanschauungen gegenüber offen. Die christlichen Jahresfeste werden gefeiert.

Das Kind erlebt die religiösen Werte im Alltag durch Achtsamkeit und Respekt gegenüber Himmel und Erde, Natur und Leben im Großen wie im Kleinen.

Natur und Umweltbewusstsein

Durch unsere naturnahe Pädagogik verbringen die Kinder viel Zeit in der Natur, im Garten, und im Wald. Sie „erleben“ eine natürliche Lebenswelt, in der sie sich auf Dauer selbstsicher bewegen können. Sie haben intensive und vielfältige Begegnungen mit der Tier- und Pflanzenwelt sowie mit dem Wetter, so dass Respekt und Achtung für Natur und Umwelt in den Kindern angelegt wird.

Gesundheit und Pflege der Sinne

Das Kind nimmt die Welt unmittelbar mit allen Sinnen wahr, daher bieten wir ihm so viele verschiedene Sinneseindrücke wie nötig, aber wollen sie nicht mit „zu viel“ überfordern.

Im Kindergarten steht der salutogenetische Ansatz im Vordergrund: Wir sind bestrebt, die Bedingungen dafür zu schaffen, dass sich alle Kinder gesund und stabil entwickeln können. Hierzu gehört insbesondere die Pflege aller Sinneswahrnehmungen. Durch eine reiche Sinnespflege unterstützen wir die Gesundheit jedes Kindes. Ein gesundes Kind hat von sich aus den Drang zu lernen, die Welt zu erforschen und zu verstehen. Wir empfehlen eine kindgerechte und der Witterung angepasste Kleidung.

Sprachbildung

Die Sprachbildung – und Förderung - der Kinder erfolgt alltagsintegriert und mit vielen Sprüchen, Liedern, Geschichten und Reigen. (s. auch das Sprachkonzept des Waldorfschulkindergartens). Hierdurch findet eine intensive Sprachförderung statt. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Vorschulkinder gelegt.

Die Tätigkeiten und Gefühle der Kinder werden im Alltag von den Erzieher/innen, für das Kind verständlich, beschrieben.

Förderung lebenspraktischer Kompetenzen

Der Alltag ist bestimmt von grundlegenden Tätigkeiten und Erfahrungen, die dem Kind helfen, die Welt zu begreifen und in sie hinein zu wachsen. Die Förderung lebenspraktischer Tätigkeiten bildet in der Waldorfpädagogik einen Schwerpunkt. Dabei werden Abläufe, Ursache und Wirkung erlebbar gemacht und das logische Denken angeregt.

Sinnhafte, überschaubare und nachvollziehbare Handlungen werden während des gesamten Tages durchgeführt und bieten den Kindern vielfältige Übungsfelder. Das gibt ihnen Sicherheit und Selbstwirksamkeitserfahrungen, so dass sie ein positives Selbstbewusstsein festigen können. Schaffensfreude, grob- und feinmotorische Kompetenz, Kraftdosierung, mathematische Kompetenzen und eine nachhaltige Konzentrationsfähigkeit werden dabei geschult.

Soziales Lernen

Der Kindergarten muss mehr denn je Grundlagen für soziale Erfahrungsfelder schaffen. Das Kind lernt seine Bedürfnisse, Fähigkeiten und Grenzen wahrzunehmen und sie auszudrücken. Während des gesamten Tages erleben die Kinder Gemeinschaft und erlernen Respekt und Achtsamkeit vor der Andersartigkeit des

Gegenübers. In der altersgemischten Gruppe lernen sie altersentsprechend, sich gegenseitig zu helfen, Konflikte zu lösen, Empathie und Rücksichtnahme zu entwickeln, sowie Aufgaben zu übernehmen und Verantwortung zu tragen. Die Erzieher/innen begleiten dies liebevoll und wertfrei.

Gruppenräume:

Wir legen Wert auf eine sinnliche Atmosphäre der Gruppenräume, wie lasierte pastellfarbene Wände und Holzmöbiliar. Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass dort neben dem gemeinsamen Essen und Spielen auch Bewegung und Ruhen, stattfinden kann. In der Kindergartengruppe wird zudem Eurythmie (Bewegungskunst), Hengstenberg-Turnen, sowie Werken an der Werkbank und Basteln angeboten.

Personal und Qualifikation:

In jeder Gruppe arbeitet mindestens ein/e Waldorferzieher/in, in der Wiegenstube bilden sich die Erzieher/innen zudem in der Pikler-Pädagogik fort. Dort arbeiten zwei Erzieher/innen und ein/e Sozialassistent/in und in den Kindergartengruppen sind stets zwei Erzieher/innen anwesend.

In der integrativen Gruppe arbeitet zusätzlich ein/e Heilpädagogin/in.

Zudem können Praktikanten und Bundesfreiwillige das Kollegium unterstützen.

3. Die Wiegenstube

In keiner anderen Lebensphase lernt der Mensch so viel wie in den ersten drei Lebensjahren. In dieser Zeit wird der Grundstein für eine gesunde Entwicklung gelegt, die Kinder sind besonders sensibel für Einflüsse jeglicher Art. Das Kind erlernt grundlegende Fähigkeiten des Gehens, Sprechens, Denkens und entwickelt grundlegende Beziehungsstrukturen. Es braucht eine besonders achtsame, individuelle Begleitung und eine professionelle gute Beziehung. Dies ist die Grundvoraussetzung und sichere Basis, um die Welt entdecken zu können.

Das Kind entwickelt sich aus sich selbst heraus. Es bringt ein großes Interesse und einen starken Willen mit, die Welt kennen zu lernen. Die Erzieher/innen begleiten seine Entwicklung gemäß den jeweiligen Bedürfnissen und unterstützen es auf seinem individuellen Weg. Neben der Waldorfpädagogik wird nach der Pädagogik Emmi Piklers gearbeitet.

Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnung, die in der Regel bis zu 6 Wochen dauert ist die Basis für eine vertrauensvolle Begleitung der Kinder. (s. Elternbrief Eingewöhnung)

Der Tagesablauf in der Wiegenstube

Der Tagesablauf in der Wiegenstube richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und dem Rhythmus der einzelnen Kinder. Die Pflege (Wickeln) findet mehrfach nach Bedarf statt.

Am frühen Morgen werden die Kinder in der Wiegenstube empfangen. Sie gehen dann sofort ins Freispiel in den Garten oder bleiben im Gruppenraum. Das Mittagessen wird je nach Entwicklungsstand einzeln oder in kleinen Gruppen ab ca. 10.30 Uhr eingenommen. Danach werden die Kinder für den Mittagsschlaf vorbereitet, um

sich anschließend ab ca.11.30 Uhr zur Ruhephase hinzulegen. Die Mittagsruhe endet individuell. Bis 14.00 Uhr stehen die letzten Kinder wieder auf.

Nach der Mittagspause werden die Kinder gepflegt und erhalten eine kleine Zwischenmahlzeit. Anschließend gehen sie in den Gruppenraum oder spielen im Garten. Abholzeit: Vor oder nach dem Mittagsschlaf können die Kinder abgeholt werden. Die Betreuungszeit endet spätestens um 16.00 Uhr.

Pflege und Autonomie

Nach Emmi Pikler können Kinder, die in der Pflege die volle Aufmerksamkeit der Erzieher/in bekommen und gut in Beziehung sind autonom und selbstbestimmt spielen.

Pflege

Die Pflege ist bei kleinen Kindern umfassend und zeitintensiv. Sie ist elementarer Bestandteil der Kleinkindpädagogik und beinhaltet z.B. das Windelwechseln, die Körperpflege, das An- und Ausziehen und die Begleitung beim Essen.

Die Erzieher/innen gehen besonders achtsam und wertschätzend mit dem Kind um. Die Zeit der Pflege dient der Bindungs- und Beziehungspflege.

Das Pflegematerial, der Wickeltisch und die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sie angenehme Sinneswahrnehmungen ermöglichen. Das Kind kann entscheiden, ob es selbst tätig wird.

Das Kind fühlt sich gesehen, angenommen und einbezogen. Die Erzieher/innen beschreiben ihr jeweiliges Handeln. Daraus entstehen Sprachanlässe und es gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

8

Autonomie

In den Bereichen Bewegungs-, Spiel- und Sprachentwicklung sind Kinder in den ersten drei Lebensjahren sehr autonom. Sie brauchen eine entsprechend vorbereitete sichere Umgebung, in der sie sich ausprobieren können. Die Kinder benötigen eine möglichst freilassende Hilfestellung für soziale Lernerfahrungen.

Den Wiegenstubenkindern steht ein eigener geschützter Gartenbereich zur Verfügung. Es gibt Sandkästen, kleine Hügel, Schaukeln und ein Klettergerät.

Bei Bedarf erhalten sie Unterstützung von den pädagogischen Mitarbeiter/innen, indem diese die Situation bzw. die Gefühle der Kinder beschreiben.

4. Die Kindergartengruppen

Im Kindergarten werden die Grundsteine für ein freudevolles Lernen gelegt. Das passiert jeden Tag im freien kreativen Spiel, bei den alltäglichen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und bei handwerklichen Arbeiten in denen sie ihren individuellen Interessen im Alltag nachgehen können.

Wir legen Wert darauf, dass Kinder durch eine Tätigkeit, die von Anfang bis zum Ende erlebt werden kann, ein Gefühl von Kohärenz (logische Durchschaubarkeit) entwickeln können. So wird unser Mehl bewusst zum Teil mit der Handgetreidemühle/elektr. Getreidemühle gemahlen, um dann gemeinsam mit den Kindern zu einem Brot- oder Brötchenteig geknetet und anschließend gemeinsam gegessen zu wer-

den. Hauswirtschaftliche (Spülen, Fegen, Putzen) und handwerkliche Tätigkeiten (Sägen, Hämmern) sowie Gartenarbeit (Laub fegen) werden generell im Beisein der Kinder verrichtet. Es werden notwendige Materialien zur Verfügung gestellt, damit die Kinder bei Interesse selbst tätig werden können. Sie erleben und erfahren beim Backen chemische Zusammenhänge und lernen beim Werken an der Werkbank handwerkliches Geschick. Beim Tischdecken, Mehlabwiegen, Stuhlkreisstellen und vielen anderen Situationen lernen sie mathematische Zusammenhänge und natürliche Gesetzmäßigkeiten kennen und Freude daran zu entwickeln. Sie werden so alltags und lebensnah in den vom niedersächsischen Bildungsplan vorgegebenen Bildungsbereichen unterstützt.

Wir bereiten den Kindern eine Atmosphäre der Geborgenheit durch die besondere Raum- und Farbgestaltung,

Der Übergang vom Elternhaus oder der Wiegenstube in die Kindergartengruppe dauert in der Regel eine Woche. (s. Elternbrief Übergang)

Der Tagesablauf

Am Morgen werden die Kinder im Garten oder im Gruppenraum empfangen. Sie gehen direkt ins Freispiel oder sie nehmen eines der Angebote, wie Frühstückszubereitung, kneten, malen etc. wahr. Ab 8.30 Uhr wird draußen oder drinnen gefrühstückt. Anschließend folgt das Freispiel (drinnen/draußen), welches mit einem Reigen oder Kreisspiel endet.

Gegen 11.30 Uhr gehen die ersten Kinder wieder ins Haus und essen zu Mittag. Im Anschluss folgt die Mittagsruhe, welche mit einer Geschichte oder einem Puppenspiel eingeläutet wird. Die jüngeren Kinder legen sich zur Ruhe bzw. schlafen. Die älteren Kinder ruhen im Gruppenraum oder Garten. Anschließend findet eine längere Freispielphase mit integrierten kreativen, hauswirtschaftlichen oder handwerklichen Angeboten statt.

Am Nachmittag gibt es noch ein kleines Vesper für alle Kinder und ein Außenfreispiel. Die Abholzeit ist spätestens um 16.00 Uhr.

Eurythmie:

Die Eurythmie ist eine anthroposophische Bewegungskunst für Kinder ab 3 Jahren. In der Kindergarten-Eurythmie wird durch die spielerische Ausrichtung mit Sprüchen, Liedern und Geschichten die Phantasie der Kinder angeregt. Ihr Gespür und Gefühl für Sprache, Musik und Raum wird hierdurch gefördert. Die Eurythmie hilft den Kindern ihr leibliches Körpergefühl zu entwickeln und soziale Fähigkeiten zu entwickeln.

Vorbereitung auf die Schule

Besondere Projekte im letzten Kindergartenjahr prägen die Vorbereitung auf die Schule. Die Kinder lernen Weben, den Bau eines Fahrzeugs oder Holzbootes. Sie werden abwechselnd bei der Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten einbezogen. Dadurch fördern wir feinmotorische und kognitive Fähigkeiten. Seilhüpfen, Stelzenlaufen und Balancieren werden geübt. Die Vorschulkinder werden herausgefordert zielorientiert mit Lust und Freude an einer Sache zu bleiben.

Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit, zielgerichtetes und soziales Handeln werden durch diese Aufgaben angesprochen.

Soweit es möglich ist, gibt es eine Vernetzung mit den Schulen.

Integration in der Mondgruppe

In der Integrativen Gruppe werden bis zu vier besonders zu fördernde Kinder in den Kindergartenalltag und in das Geschehen mit den Regelkindern voll integriert.

Gemeinsam lernen alle Kinder den jeweils Anderen mit all seinen Schwächen und Stärken vorbehaltlos zu akzeptieren und das Zusammenleben in dieser Vielfalt als große Bereicherung zu erfahren.

Die besonders förderungsbedürftigen Kinder werden innerhalb des Gruppenlebens durch eine heilpädagogische Fachkraft intensiv betreut. Ausgangsbasis und Grundlage für ihre heilpädagogische Begleitung ist zunächst die gründliche Beobachtung und Erfassung des Entwicklungsstands des Kindes sowie seine Befindlichkeit. Dabei wird das leibliche und seelische Verhalten gleichermaßen berücksichtigt. Aus diesen Erkenntnissen entwickelt die heilpädagogische Fachkraft den individuellen Förderbedarf und ihre therapeutische Arbeitsweise. Für alle Kinder gilt, dass wir in erster Linie einen salutogenetischen Ansatz in der Arbeit leben.

Bei Bedarf werden weitere therapeutische Maßnahmen ergänzend im Waldorfkindergarten angeboten, z.B. Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, anthroposophische Musiktherapie oder Heileurythmie. Für diese Therapie-Angebote steht ein gesonderter Therapieraum neben dem Gruppenraum zur Verfügung.

Die Aufnahme eines besonders zu fördernden Kindes erfolgt nur in Absprache mit dem Fachbereich Gesundheit und Soziales bzw. dem Fachbereich Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Osnabrück.

10

5. Partizipation und Beschwerdemanagement

Ziel ist es, dass sich die Kinder zu selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln. Dieses wird durch viele Möglichkeiten der Partizipation im Alltag und durch ein altersgemäßes Beschwerdemanagement gefördert.

Alle Kinder haben entsprechend ihres Entwicklungsstandes ein Recht auf Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung an allen sie betreffenden Entscheidungen, Vorgängen und Ereignissen. Die Erzieher/innen schaffen einen Rahmen, indem das Kind sich aktiv beteiligen und gemäß seiner Individualität und seines Alters entwickeln kann.

Beschwerden, die Kinder (verbal und nonverbal) ausdrücken werden gehört, beachtet und ernst genommen. Es wird gemeinsam nach Lösungsideen gesucht.

6. Raum und Materialgestaltung

Im gesamten Kindergarten achten wir auf nachhaltige und ökologische Ausstattung und Materialien. Nach Möglichkeit entscheiden wir uns für regionale Anbieter. Die Raumkonzeption wurde flexibel am Entwicklungsstand sowie den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgerichtet.

Die Räume der Wiegenstube und zwei Kindergartengruppen liegen nachbarschaftlich nebeneinander im Erdgeschoss und eine Gruppe im Obergeschoss des Hauses.

Die räumlichen Unterteilungen in beiden Gruppen sind klar und übersichtlich, so dass es gut überschaubare Strukturen für die Kinder gibt und die Mitarbeiter/innen stets einen guten Überblick über die Gruppensituation haben.

Die Wiegenstube hat zusätzlich einen Ruheraum. An den Gruppenraum der Integrativen Gruppe grenzt der Integrationsraum, der für Therapie-Maßnahmen, zum Spielen und zum Schlafen genutzt wird. Zusätzlich gibt es im Erdgeschoss einen Mehrzweckraum, der in vielfältiger Weise zum Spielen, Turnen, Malen oder zur Eurythmie genutzt wird.

Wir legen großen Wert auf naturbelassenes, einfaches Mobiliar aus Holz. Es bestehen auch die meisten Spielgegenstände aus Naturmaterialien (Holz, Stoffe, Metall und Korbwaren).

Wir gestalten die Räume künstlerisch, um eine ästhetische Atmosphäre zu erzeugen und der Kinderseele Motive zu bieten, die freilassend ihre Phantasiekräfte anregen.

Das Gruppenmobiliar (Tische, Stühle, Hocker, Kommoden etc.) ist jeweils beweglich. Es ist auf individuelle Entwicklung der Kinder abgestimmt und entspricht damit den Bewegungs- und Spielbedürfnissen der Kinder.

Das Innenraum-Konzept wird ergänzt durch naturnahe Außen-Spiel-Räume, die dem Kleinkind bzw. Kindergartenkind entsprechend gestaltet sind.

Den Gruppen im Erdgeschoss steht jeweils eine Außenterrasse zur Verfügung – begehbar direkt vom Gruppenraum. Der Gruppenraum im Obergeschoss hat eine sogenannte „Notrutsche“ (für den Brandfall), die die Kinder täglich gerne – ohne Not – nutzen, um in den Garten zu rutschen.

Die Außenbereiche der Kindergartengruppen und der Wiegenstube werden durch einen kleinen Zaun getrennt, um insbesondere den Wiegenstubenkindern einen besonderen Schonraum zur freien Entfaltung zu bieten. Zudem ist der Garten naturnah angelegt, so dass er mit Naturmaterialien viele Spiel- und Bewegungsanregungen schafft.

Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Gestaltung eines bejahenden Umfeldes, welches dem Kind die Möglichkeit der Exploration bietet.

7. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern ist uns ein zentrales Anliegen. Neben dem alltäglichen Informationsaustausch bieten wir regelmäßige Entwicklungsgespräche über den individuellen Entwicklungsstand des Kindes an. Besonders im letzten Kindergartenjahr erfolgt ein intensiver Austausch in Bezug auf die Schulfähigkeit der Kinder. 4x jährlich finden Elternabende statt, an denen Aspekte der Waldorfpädagogik / Pikler Pädagogik und der Kindergarten-/Wiegenstubenalltag dargestellt werden. Von den Eltern erwarten wir die aktive Unterstützung und Teilnahme.

Wir bieten im Laufe des Kindergartenjahres verschiedene Tätigkeiten an (Gartenarbeit, Basteln, Festvorbereitungen etc.), die die Familien zusammen mit den Erzieher/innen gestalten. Dies schafft Verbundenheit auf allen Seiten und bringt soziales Miteinander und Vertrauen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat berät bei Struktur- und Konzeptionsveränderungen, vermittelt bei Differenzen und unterstützt bei besonderen Aufgaben, wie z.B. Festen.

Am 1. Elternabend im Spätsommer werden 2-3 Eltern aus jeder Gruppe in den Elternbeirat gewählt.

8. Qualitätsmanagement (QM) und Qualitätssicherung

Es wird mit dem GAB Verfahren, benannt nach der „Gesellschaft für Ausbildungsfor- schung und Berufsentwicklung“ gearbeitet. Das GAB Verfahren dient der fortlaufen- den Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Das regelmäßige Erarbeiten von Handlungsleitlinien zu pädagogischen Bereichen und Aufgaben und die regelmäßige Reflektion von Festen und pädagogischen Handlungen.

Eine regelmäßige Prüfung und Anpassung des Konzeptes ist gegeben.

Es finden 4x im Jahr Supervisionen in den Gruppen statt.

Regelmäßig nehmen die Kolleg/innen an Fortbildungen mit besonderen pädagogi- schen Schwerpunkten teil. Die Kolleg/innen haben die Möglichkeit eine Fortbildung zur/m Waldorferzieher/in zu machen.

Neben dem üblichen pädagogischen Aufgabenkatalog setzen wir in der Arbeit mit kleinen Kindern eine sorgfältige Dokumentation voraus. Es wird mit dem EBD Dokumentationsverfahren und im Sprachbereich mit dem BaSiK gearbeitet.

9. Organisation und Vernetzung

Gestaltung der Teamarbeit

Die Zusammenarbeit im Team wird demokratisch gestaltet, es gilt bei Entscheidungen zunächst die Einmütigkeit. Eine Kolleg/in nimmt die Leitungsaufgabe wahr.

In allen rechtlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten wird der Kindergarten durch den Vorstand des Trägervereins vertreten.

Pädagogische Fragestellungen und Gruppenbelange werden in einer wöchentlichen Gruppenkonferenz und nach Bedarf innerhalb einer Gesamtkonferenz besprochen.

Vernetzung

Es besteht eine enge Zusammenarbeit der beiden Waldorfkindergärten in Osnab- rück. Beide Einrichtungen haben den gleichen Träger und eine gemeinsame Verwal- tung.

Außerdem gibt es einen Austausch mit den Waldorfkindergärten in der Region Osn- abrück und Niedersachsen.

Es gibt die Teilnahme am Arbeitskreis der Initiativen und Vereine in der Stadt Osn- abrück und eine enge Zusammenarbeit mit der Fachberatung der Stadt Osnabrück.